



# Auroville International

**AVI-News**

Auroville International Deutschland e.V.

4 / 2015



## Alles fließt...

Ein tibetisches Sand-Mandala für den Weltfrieden, traditionsgemäß wieder zusammengewischt, wird dem Wisconsin-River übergeben

*(Artikel auf S. 8)*





### Statt eines Editorials, aus gegebenem Anlass

Satprem, enger Vertrauter der Mutter, schreibt über den Weg der altindischen Rishis\*:

“...nachdem die Gipfel des Mentals in eine leuchtende Leere führten – sicherlich ekstatisch, aber ohne Einfluss auf die Welt – schlugen sie den Weg nach unten ein. Hier beginnt die Suche nach der „verlorenen Sonne“, die lange „Wallfahrt“ des Hinabstiegs ins Unbewusste und der erbarmungslose Kampf gegen die dunklen Kräfte, die „Räuber der Sonne“, die... Pythons und Riesen, die sich samt der ganzen Horde von Thronräubern in der „dunklen Höhle“ verbergen: sie sind jene, die dualisieren, verstellen, zerreißen und verdecken. Aber dem „göttlichen Arbeiter“, Agni, helfen die Götter und in seiner Suche wird er vom „intuitiven Strahl“ geführt... Manchmal erleuchtet eine flüchtige Morgenröte, dann verlischt alles. Man muss Schritt für Schritt voranschreiten, „graben und graben“, gegen die „Wölfe“ kämpfen, die sich umso mehr erbittern, je näher man zum Versteck gelangt – Agni ist ein Krieger. Agni wächst an seinen Schwierigkeiten, unter den Schlägen des Gegners wird seine Flamme immer funkelnder. Aber sagten die Rishis nicht: „Die Nacht und der Tag säugten beide das Göttliche Kind“, sie sagten sogar, Die Nacht und der Tag seien „zwei unsterbliche Schwestern mit einem gemeinsamen Geliebten [der Sonne]... eins, in Wahrheit, obwohl von verschiedener Form“ ... Die Folge von Nacht und Helligkeit beschleunigt sich. Schließlich bricht Der Tag an und „die Herden der Morgenröte“ stoßen hervor...”

\* Verfasser der indischen Veden, die aus Sri Aurobindos Sicht eine Art Logbuch der yogischen Erfahrungen der Rishis sind. In seinem eigenen Yoga schöpft Sri Aurobindo aus der Weisheit der Veden und auch für uns können sie Licht und Erkenntnis bringen.  
(Zitiert nach Mutters Agenda, 30.10.1961)

S. 3	Amerikanische Gastfreundschaft
S. 8	Mandala für den Weltfrieden
S. 9	Satzungsänderung erfolgreich
S. 10	Ein Haus für Europa
S. 12	Bharat Nivas
S. 13	Neues vom Africa House
S. 14	Eine gelungene Verbindung
S. 16	Neues vom „Youth Link“
S. 17	Auf der „dump“
S. 18	Zurück in Deutschland
S. 20	Auroville in a Nutshell
S. 23	Dosa am Lagerfeuer
S. 24	Drei mal Auroville und zurück
S. 25	Leserzuschrift
S. 26	Über den Tellerrand
S. 29	Zitat
S. 30	Auroville-Kalender
S. 31	Eine letzte Meldung
S. 31	Neues im Buchregal
S. 31	Impressum
S. 32	Acres for Auroville

Foto: „Queen Anne's lace“ in Wisconsin

## Amerikanische Gastfreundschaft

Impressionen vom AVI-AUM-Treffen in den USA

Friederike berichtet:

Gibt es einen angemessenen Ort in den USA als Woodstock (ja, das Woodstock!), um eine Zusammenkunft der besonderen Art zu organisieren? Zum ersten Mal in unserer AVI-Geschichte wurde das jährliche internationale Treffen vom 18.–23. August mit dem ebenfalls jährlich stattfindenden AUM Treffen (All USA Meeting) zusammengelegt. Zu diesem Treffen kommen Menschen aus allen Teilen der USA zusammen, die sich mit dem Integralen Yoga verbunden fühlen. Auroville stand bisher nicht unbedingt im Zentrum des Programms, das sich eher um allgemeine Yogathemen rankte.



Vieles in Amerika erscheint riesig – Vani und kopfgroße Hibiskusblüten

Umso willkommener die Chance, unsere AVI-Arbeit vorzustellen und über einige der neueren Errungenschaften und auch Herausforderungen Aurovilles zu berichten.

Der Tagungsort Woodstock wurde natürlich nicht zufällig gewählt, dort leben unser langjähriges AVI Board-Mitglied Julian und seine Frau Wendy und sie hatten es übernommen, das Treffen zu organisieren. Nachdem wir, die anreisenden Mitglieder des AVI Boards, die strengen Blicke und Überprüfungen der Grenzkontrolleure hinter uns gebracht hatten, erlebten wir eine ganz außerordentlich sympathische Seite Amerikas, die uns überrascht und überwältigt hat – eine absolut ungewöhnliche Gastfreundschaft. Oder begegneten wir nur dem besonderen Woodstock-„Spirit“? Jedenfalls wurden wir alle, die wir zu

verschiedenen Zeiten anreisen, von den verschiedenen immerhin 150km entfernten New Yorker Flughäfen abgeholt und in Wendys und Julians kleinem, gemütlichen Haus mit einer warmen Mahlzeit begrüßt. Dann kam die größte Überraschung: Ihr Häuschen liegt ein paar Kilometer außerhalb der eigentlichen Kleinstadt Woodstock in einer hügeligen Landschaft, den Catskill Mountains, und die drei nächsten Nachbarhäuser hatten wir kostenfrei komplett zu unserer Verfügung!



Julian und Wendy, Hauptorganisatoren des Treffens







Woodstock Revival und spektakulärer Sonnenuntergang über den Catskill Mountains

Die Besitzer waren entweder im Urlaub oder vorübergehend einfach zu Freunden gezogen, hatten noch freundlich die Schlafzimmer hergerichtet, den Swimmingpool gesäubert und uns dann das Feld überlassen!

So konnten wir die ersten drei Tage Board Meetings vor dem eigentlichen AVI/AUM Treffen entspannt angehen lassen. Wir tagten im ebenfalls fußläufig von „unseren“ Häusern aus zu erreichenden Matagiri Sri Aurobindo Center, das bereits 1968 gegründet wurde. Einer der beiden Gründer lebt dort heute noch, ein bereits recht betagter Herr, der von Wendy und Julian und einer kleinen Gemeinschaft im Betreiben des Centers

unterstützt wird. Die wunderbare Atmosphäre dort sowie die köstliche Verpflegung von Wendy und zwei Helferinnen trugen uns durch die intensiven Tage, angefüllt mit Diskussionen um organisatorische und inhaltliche Fragen und einen Austausch über Neuigkeiten aus Auroville. Dazu gehörte vor allen Dingen der Stand der Planungen zum 50. Geburtstag Aurovilles am 28. Februar 2018, in die AVI mit einbezogen ist.

(Ein ausführlicher Bericht über diese AVI-Diskussionen kann unter [info@auroville.de](mailto:info@auroville.de) angefordert werden).

Dankbar für dieses wunderbare Erleben großer Gastfreundschaft freuten wir uns, auf einem

öffentlichen Abend im Woodstock Community Center über Auroville und unser AVI Netzwerk berichten zu können, unterstützt von Frederick aus Auroville und Savitra, der in den frühen Jahren in Auroville gelebt und mehrere Bücher über Auroville geschrieben hat. Der Abend war gut besucht und es war spürbar, dass dieses einzigartige internationale Gemeinschaftsprojekt mit spiritueller Ausrichtung nichts wirklich Fremdes für die Zuhörer an sich hatte – Woodstocker eben...

Zum eigentlichen AVI/AUM Treffen zogen wir dann ein paar Kilometer weiter ins wunderschöne, in etwas höhere Berglagen und dichte Wälder



...und hinter uns tosen die Niagarafälle



eingebettete Menla Mountain Retreat Center. Beim Begrüßungsprogramm des ersten Abends war Woodstock noch einmal sehr präsent und wir erfuhren Erstaunliches, eine unerwartete Brücke zu Auroville Schlagendes: Den meisten von uns war nicht bewusst, dass das berühmte Woodstock Festival im Jahre 1969, ein Jahr also nach der Gründung Aurovilles, am 15. August begonnen hatte, an

Sri Aurobindos Geburtstag. Und der Vertrag für das Event war zuvor am 21. Februar unterzeichnet worden, an Mutters Geburtstag!

Dieses erzählte uns Elliott Landy, der als Fotograf des Woodstock Festivals und von Stars wie Bob Dylan berühmt geworden ist, als er mit einer Diashow seiner Aufnahmen die Atmosphäre von „Love and Peace“ wieder aufleben ließ. Da begannen die Augen einiger Teilnehmer verdächtig zu leuchten – es stellte sich heraus, dass tatsächlich nicht wenige am Festival selbst teilgenommen hatten und noch in Erinnerung an den besonderen „Spirit“ dieses Events schwelgten. Der Rest des Abends war – wie passend! – musikalisch geprägt, mit einer Art „Woodstock Revival“. Zunächst mit zarteren Folk-Stimmen, später folgten dann live von zwei Gi-

tarristen und einer Sängerin vorgetragen die heißeren Rhythmen wohl bekannter Oldie-Hits, die uns buchstäblich von den Sitzen fegten und das Tanzbein schwingen ließen. So gut eingestimmt und aufgelockert, wie wir waren, konnte das Programm der nächsten Tage nur ein Erfolg werden und wir freuen uns, dass wir einen nicht unwesentlichen Teil dazu beitragen konnten: Der erste Morgen begann mit unserer AVI Generalversammlung, auf der wir von unserer Arbeit in den mittlerweile 10 AVI Centers und 22 AVI Liaisons berichteten. Es waren auch alle AUM-Teilnehmer erschienen und sie zeigten sich höchst beeindruckt von der Vielfalt unserer Arbeit. Dann berichtete Mandakini von AVI France über die erfolgreiche „Acres for Auroville“-Kampagne, die sie mit initiiert hat und auch im Wesentlichen koordiniert. Die Entwicklung der Internationalen Zone war





ein wichtiger Fokus unserer Präsentationen, Vani und Jaya aus Auroville berichteten über den neuesten Stand. Abschließender Höhepunkt am Sonntagvormittag war eine Skype-Konferenz mit Auroville, bei der sich die Initiativen „ecofemme“, „Sacred Groves“ und „Glasfaserkabel für Auroville“ vorstellten.

Das weitere Programm der vorangegangenen Tage umfasste ein interessantes Spektrum von Themen aus dem Bereich des Integralen Yoga, darunter Vorträge zu den Themen „Das Mutterprinzip im Hinduismus und in den Abrahamitischen Traditionen“, „Vive la Evolution!“, „12 Schritte und der Integrale Yoga“, „Zellbewusstsein, die Chakren und Konzentration“. Vor allem während des kulturellen Rahmenprogramms, zu dem auch der aurovilianische, im Moment in den USA lebende Musiker Nadaka beitrug, bei den angeleiteten Hatha-Yogaübungen, bei Spaziergängen in der schönen Umgebung des Retreat Centers und in den Pausen bei leckerem,

vorwiegend veganem Essen bot sich die höchst willkommene Gelegenheit, die amerikanischen Teilnehmer des Treffens etwas näher kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Auroville und der Integrale Yoga verbindet eben über alle Grenzen hinweg!

Wo wir nun schon einmal über den großen Teich geflogen waren, nutzten einige von uns Europäern die Gelegenheit, ein paar weitere kulturelle Eindrücke zu sammeln. Eine kleine Gruppe, darunter Isa und ich, machte nach dem Treffen einen Abstecher zu den wahrhaft atemberaubenden Niagarafällen, eine halbe Tagesreise von Woodstock entfernt. Wir beide und Vani folgten dann noch einer freundlichen Einladung unserer amerikanischen Freunde Fanou und Bryan nach Wisconsin. Von Buffalo nahe den Wasserfällen ging es im Flug über die großen Seen nach Chicago.

Dann folgten noch drei Stunden Bus- und zwei Stunden Autofahrt durch den „Dairy State“ Wisconsin und wir bekamen einen Eindruck von den riesigen Dimensionen dieser Nation. Wieder erlebten wir wunderbar warmherzige Gastfreundschaft. Unter anderem organisierten Fanou und Bryan für uns ein Picknick an einem Aussichtspunkt, an dem sich dem ehrfürchtigen Betrachter das grandiose Panorama des Zusammenflusses von Wisconsin River und Mississippi darbietet, in einer nahezu unberührt erscheinenden Waldlandschaft, die sich von Horizont zu Horizont spannt.

Ich muss gestehen, dass ich unsere Mutter Natur selten so stark und so bewusst in ihrer großen Heiligkeit empfunden habe, wie auf dieser Reise. Zunächst die klare Luft der Catskill Mountains mit vielen Hirschen und Rehen, die gar nicht scheu nur wenige Meter von uns entfernt friedlich grasten. Und wie überrascht war ich,

von Wendy zu hören, dass die Früchte ihres Pfirsichbaums im Garten beliebtes Opfer kleiner, scheuer Schwarzbären sind. Vani begegnete eines Morgens einem Exemplar, das gemütlich vor ihr auf der Straße hertrottete, glücklicherweise war es ängstlicher als sie in ihrem ersten Schreck.

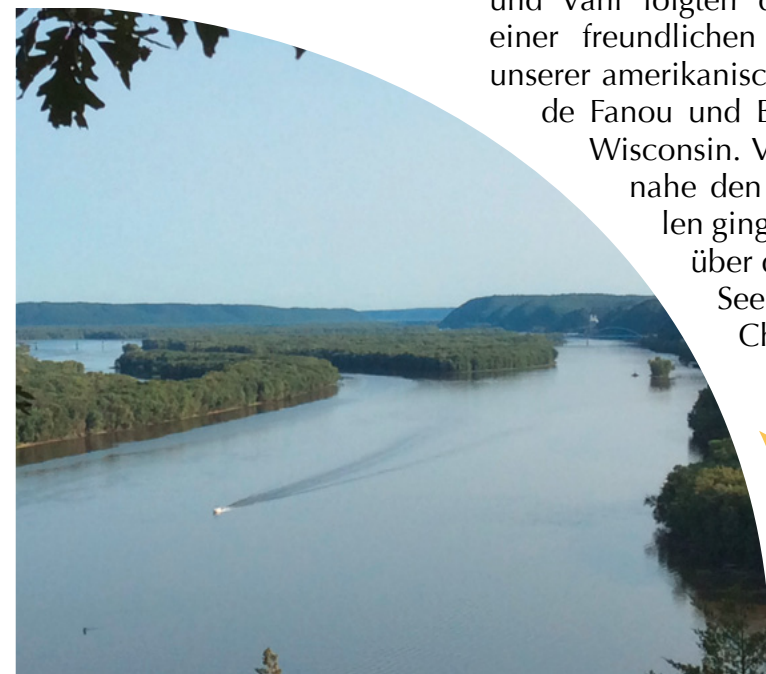
Dann die Niagarafälle, die wir von der kanadischen Seite aus in ihrer ganzen donnernden, Gischt sprühenden Großartigkeit erlebten. Dort kam ich nicht umhin, mir vorzustellen, wie groß erst die Ehrfurcht der Ureinwohner gewesen sein muss, beim noch unberührten Zustand dieses Naturschauspiels, vor dem Zeitalter des Tourismus.

Als Krönung dann ein besonderes Erlebnis am Mississippi River, dem mächtigen Strom, der sich fast 4000 km von Norden nach Süden durch das Land zieht: Wir machten einen langen Spaziergang am Fluss entlang durch einen Nationalpark, in dem ein besonderes Erbe der

indianischen Ureinwohner bewahrt wird. Seit mehr als 2500 Jahren haben sie dort künstliche Hügelstrukturen, die Effigy Mounds, als Begräbnis- und Kultstätten zum Teil in stilisierten Tierformen angelegt. Plötzlich entdeckten wir eine Schar von sieben Weißkopf-Seeadlern, die in den Sandbuchten einer kleinen Insel im Mississippi Rast machten und hin und wieder abhoben und ihre Kreise zogen – wie majestätisch war ihr langsames Gleiten und Schweben! Wahrhaft einzigartige Vögel sind es, mit mehr als 2 Meter Flügelspanne, lebenslang eingegangenen Partnerschaften und sorgfältigst gebauten Nestern, die mehr als eine Tonne wiegen können – man mag erahnen, warum sie zum amerikanischen Wapentier erhoben wurden. Sie in so großer Zahl

beobachten zu können, hat selbst unsere Gastgeber sprachlos gemacht, erklärtermaßen ein einzigartiges Erlebnis. In diesem Moment erfüllte mich eine große Dankbarkeit für die wunderbaren Erfahrungen dieser ganzen Reise und ein unerwartetes Gefühl der Liebe und Sympathie für dieses Land. Spontan entstand ein Gebet in mir: Möge diese große Nation kollektiv ihre Seelenqualitäten entdecken und ihr Schicksal bewusst von ihnen leiten lassen – vielleicht durften wir einen Schimmer davon erhaschen, wie es sein könnte... Das gilt, selbstverständlich, gleichermaßen für all unsere Nationen...

*Morgennebel über dem Menla Mountain Retreat Center*





## Ein Mandala für den Weltfrieden



Isa und ich hatten das Glück, nach dem AVI Treffen in Woodstock von unseren amerikanischen AVI Freunden Bryan und Fanou nach Wisconsin eingeladen zu werden. Sie haben beide in den Anfangsjahren in Auroville gelebt und etwas von dem Gemeinschaftsgeist in ihr jetziges Umfeld mitgenommen, in dem sie sich an mehreren Stellen ehrenamtlich engagieren. So organisieren sie jedes Jahr an einem Sonntag vor oder nach dem Jahrestag von Hiroshima ein Friedensevent.

In diesem Jahr haben sie gemeinsam Laternen gebastelt, die sie dann in einem stillen Marsch zu einem kleinen See getragen und mit ihnen eine Lichtbrücke über das Wasser hinweg gebildet haben. Leider lag unser Besuch etwas zu spät für eine



Teilnahme an diesem Ereignis und ein wenig zu früh für ein weiteres. Das gemütliche Haus von Bryan und Fanou liegt recht abgeschieden auf einem Waldgrundstück, in nächster Nachbarschaft lebt nur noch eine Freundin der beiden, die ein Meditationszentrum und eine Galerie betreibt, in der Kunst- und kunsthandwerkliche Gegenstände aus Indien, Indonesien und Nepal angeboten werden. In einer großen ausgebauten Scheune kann man auf mindestens fünf Stockwerken große Schätze bewundern. Wenige Tage nach unserer Abreise besuchte eine Gruppe tibetischer Mönche das Zentrum und erschuf gemeinsam ein Sandmandala für den



Weltfrieden. Der Tradition gemäß wurde das Mandala nach Fertigstellung wieder zusammengekehrt und den Fluten des Wisconsin Rivers übergeben. Viele Hundert Menschen kamen zu diesem Ereignis – wie gern wären wir dabei gewesen!

*Friederike*



*Eine Lichtbrücke für den Frieden*

## Satzungsänderung erfolgreich

Wir freuen uns sehr, euch mitteilen zu können, dass die Ende August durchgeführte Umfrage zur Satzungsänderung erfolgreich verlaufen ist. Die Änderung wurde inzwischen ins Vereinsregister eingetragen und ist damit auch formal wirksam.

In § 2 der Satzung heißt es nunmehr:

**„Zweck von AVI Deutschland e.V. ist es, sowohl das internationale Auroville-Projekt mit all seinen Unterprojekten – auch jenen Unterprojekten, die der Entwicklungszusammenarbeit dienen – materiell und ideell zu fördern als auch die Beziehungen zwischen Auroville und Deutschland zu pflegen, zu vertiefen und auszubauen ...“**

Diese Änderung bietet uns die rechtliche Basis, den seinerzeit aus rechtlichen Gründen ins Leben gerufenen „Verein zur Förderung der Auroville Region (VFAVR)“ mittelfristig aufzulösen und die beiden Vereine nach gut 15 Jahren wieder unter einem Dach zu vereinen.

Wir danken euch allen an dieser Stelle nochmals für eure schnellen und positiven Reaktionen – eine wirklich gelungene Gemeinschaftsaktion!



# Ein Haus für Europa: Dynamische Entwicklungen in der Internationalen Zone

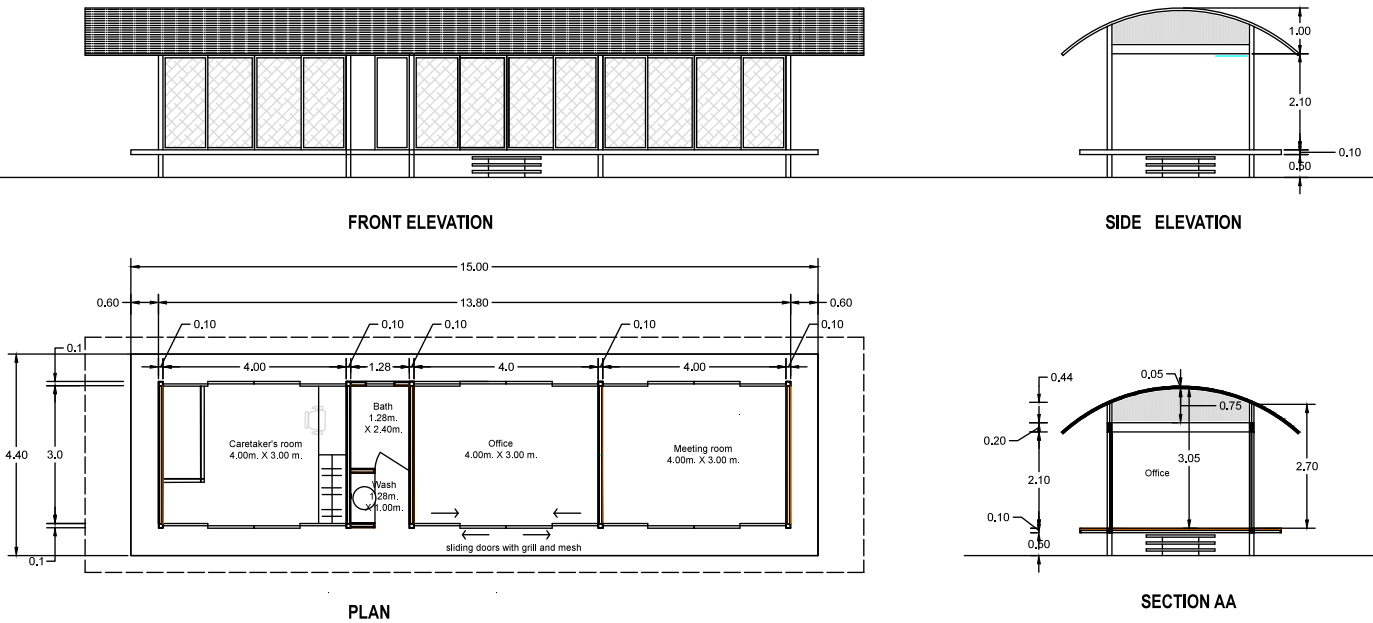
Vom 2. – 4. Oktober fand, wie auch in den vergangenen Jahren, in Berlin ein Treffen der europäischen Pavillongruppen statt. Es waren Teilnehmer aus Frankreich, Luxemburg, Irland, den Niederlanden und natürlich Deutschland gekommen, Alfonso aus Spanien war für kurze Zeit per Skype dazu geschaltet. Als besonderer Gast war auch Wolfgang dabei, unser früheres Vorstandsmitglied von AVI Deutschland, der seit 2006 in den USA lebt.



Muna hatte sich wieder bereiterklärt, die Moderation des Treffens zu übernehmen, was sehr wesentlich zum guten Gelingen beitrug. Der besondere Fokus des Treffens lag auf der Diskussion und Planung eines ersten gemeinsamen europäischen Pavillonprojekts in Auroville, das vermutlich zunächst ein einfaches, temporäres, modulares Gebäude werden wird. Der französische Aurovilianer Louis Cohen hat einen entsprechenden Gebäudetyp entwickelt und bereits im „Maison des Jeunes“, hinter Citadine im Zentrum Aurovilles gelegen,

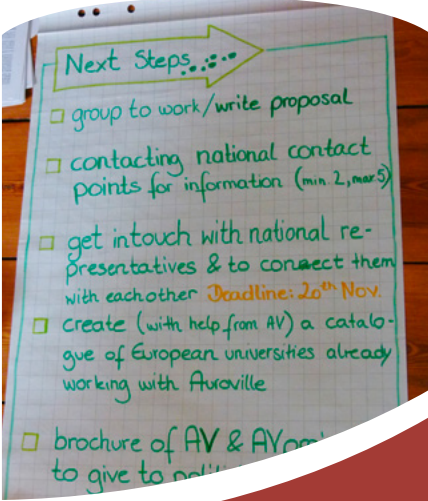
erprobt. Auch die französische Pavillongruppe hat sich entschlossen, ein erstes eigenes temporäres Pavillonmodul dieses Typs in der Internationalen Zone zu errichten, nicht weit vom Visitors Center entfernt. Hintergrund sind die umfangreichen kulturellen Aktivitäten, die die französische Gruppe in Auroville in den vergangenen Jahren entwickelt hat, im Wesentlichen auf Initiative eines einzelnen französischen Aurovilianers. Hier wird wirklich Pionierarbeit geleistet und der Bedarf nach einem Raum dafür ist offensichtlich. Die Dinge entwickeln sich im Moment sehr dynamisch, so will auch die italienische Grup-

pe nachziehen und ein Pavillonmodul bauen sowie ein kleines Restaurant im südeuropäischen Bereich der Zone – einen Namen dafür gibt es schon, der sozusagen Menuprogramm ist: „Mediterraneo“. Auch einen Sponsor gibt es dafür, es ist die beliebte und erfolgreiche Tanto Pizzeria in New Creation. Parallel dazu soll jedoch auch ein gemeinsames europäisches Haus entstehen, finanzielle Zusagen gibt es bereits von AVI France, AVI UK, AVI Deutschland, AVI Niederlande und auch die Italiener wollen sich beteiligen. Gegenwärtig ist ein Aufruf in Vorbereitung, der unsere Kontakte in weiteren europäischen Ländern einladen



Turmes die „Umweltwoche“ in Luxemburg eröffnen und dort Auroville und den Aurovilianer Ribhu vorstellen, der von den Organisatoren eingeladen wurde, um über sein Projekt „Garbology“ in Auroville zu sprechen. Wieder einmal ein Beispiel, wie viel eine einzelne Person bewegen kann, bravo Sonny!

Wir werden euch selbstverständlich über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden halten. Ein ausführliches Protokoll des europäischen Treffens kann unter [info@auroville.de](mailto:info@auroville.de) angefordert werden.



soll, sich an der Planung und Durchführung zu beteiligen, sodass es zumindest energetisch ein wirkliches Gemeinschaftsprojekt wird, finanzielle Beteiligung wäre natürlich hoch willkommen. Die Kosten für den zunächst geplanten, sehr moderaten Raumumfang – ein Büro, ein kleiner Gruppen- und Veranstaltungsraum, ein Raum mit Bad für einen „Caretaker“ – hält sich glücklicherweise im Rahmen, es sind 6 Lakhs vonnöten, also etwa 8300€, wovon knapp 5000€ bereits vorhanden sind. An dieser Stelle der freundliche Hinweis, das diese Summe auch durch Einzelspenden gern erhöht werden kann (Stichwort: Europäisches Haus).

Temporäre Gebäudestrukturen, die an anderer Stelle und für einen anderen Bedarf wieder errichtet werden können, sobald man sie nicht mehr benötigt, machen in der Internationalen Zone Sinn, so lange für „feste“ Pavillons noch die finanziellen Mittel und die von der Mutter dafür unbedingt gewünschten Kontakte zu den Regierungen fehlen. Dennoch heißt das nicht, dass nicht gleichzeitig Bestrebungen laufen

können, diese Kontakte herzustellen und den Traum von einem „festen“ Europäischen Haus greifbarer zu machen (wie sehr drängt sich die Parallele zu unserer gegenwärtigen politischen Situation auf...). Ein Schritt in diese Richtung wurde tatsächlich bereits getan. Im März dieses Jahres trafen sich Isa und Georg, gemeinsam und auf Initiative unserer neuen luxemburgischen Liaison-Frau Sonny, mit dem Mitglied des Europäischen Parlaments Claude Turmes, Abgeordneter der luxemburgischen Grünen. Er kennt Auroville und den Integralen Yoga und ist bereit, uns in unseren Plänen für ein Europäisches Haus zu unterstützen und entsprechende Kontakte herzustellen. Am 23. November dieses Jahres wird Claude





## Bharat Nivas – Eine persönliche Erinnerung

Die Mutter erklärt Prem Malik den Hauptgrund für die Internationale Zone

Die Aufteilung des Stadtbereichs von Auroville in vier Zonen hat mich immer verwirrt, denn ich konnte die Notwendigkeit für eine Internationale Zone in der Stadt nicht verstehen, die ja selbst ein internationales Gebilde sein sollte. Daher sprach ich mit einigen Leuten, aber sie waren ebenso unwissend wie ich. Daher musste ich zur Quelle der Pläne gehen und das war die Mutter.

Ich ging zu ihr mit der Bitte, verstehen zu können, was wir ihrem Willen gemäß in der Internationalen Zone tun sollen. Und was ich von ihr erhielt, kam nicht so sehr in Worten als vielmehr in der Form einer Kommunikation auf einer anderen Ebene. Als ich diese erhalten hatte, legte ich sie ihr vor, um sicherzugehen, dass meine Rezeption und mein Verständnis dessen, was sie kommuniziert hatte, auch korrekt waren. Es wurde mir deutlich, und das wurde natürlich von der Mutter bestätigt, dass der Hauptgrund für die Internationale Zone darin liegt, auf der physischen Ebene die grundlegende Einheit zu demonstrieren, die sich auf

weltlicher Ebene in der Form unterschiedlicher Kulturen manifestiert. Ehrlich gesagt, es ist äußerst schwierig für mich, die Kraft wiederzugeben, mit der die gesamte Kommunikation von Seiten der Mutter zu mir kam. Alles, was ich sagen kann, ist das: Als Sie sprach, hatte ich eine klare Vision von jener fundamentalen Einheit und ich wandte mich wieder an die Mutter mit der Frage, ob sich diese Einheit in irgendeiner bestimmten Form manifestieren würde. Darauf war ihre Antwort: „Ja, das wird sie, auf allen Ebenen der menschlichen Existenz.“ Eine Frage, die mir von höchster Wichtigkeit schien, bezog sich auf die grundlegende Art und Weise, in der sich diese Einheit in jedem der nationalen Pavillons manifestieren würde, die gemeinsam das Konglomerat „Internationale Zone“ bilden würden. Sie lächelte und sagte, dass sich diese grundlegende Einheit nur auf der spirituellen Ebene manifestiert. Denn in der materiellen Manifestation gewinnt die Verschiedenheit die Oberhand, in Form von Sitten und Gebräuchen etc. Darum legte sie besonderes Gewicht auf die Frage der Enthüllung des spirituellen Erbes des Landes,

das der Pavillon repräsentiert. Und an diesem Punkt erklärte Sie sehr deutlich, das sei der Grund für ihren Wunsch, dass der indische Pavillon der erste sein soll, der sich in der Internationalen Zone physisch etabliert, weil Indien das Land ist, das ein ungebrochenes spirituelles Erbe besitzt und somit als Beispiel für die anderen, darauf folgenden Pavillons dienen könnte. Ich erkannte damals, dass das der bedeutendste Aspekt der Internationalen Zone ist.

*Auszug aus der Aufzeichnung eines Treffens mit Der Mutter, das 1970 oder 1971 stattgefunden haben muss – notiert von Prem Malik im Februar 1997*



## Neues vom Africa House

Im letzten Rundbrief berichteten wir, wie die afrikanische Pavillongruppe in diesem Sommer höchst willkommene Hilfe von jungen Aurovilianern und indischen Architekturstudentinnen bekommen hat. Der mit vereinten Kräften errichtete Gemeinschaftsraum steht jetzt stolz und stark am afrikanischen Platz, wo es zuvor nur ein einfaches Baumhaus gegeben hatte. Der gegenwärtige Fokus liegt nun darauf, den Platz durch Pflanzarbeiten zu verschönern und mit Permakultur einen urbanen Garten anzulegen.

Die Gruppe junger Afrikaner ist sehr aktiv auch an der Errichtung von Wohnprojekten für junge Aurovilianer und Freiwillige beteiligt, wie „Sacred

Groves“ oder „Maison des Jeunes“, außerdem haben sie sich Fertigkeiten im Hausbau durch eine Ausbildung am Auroville Building Institute erworben. Als nächstes eigenes Projekt am Africa House soll eine Toilette mit Dusche errichtet werden, gewiss ein notwendiges Unterfangen, wenn der Platz weiter belebt werden soll! Es ist geplant, in der kommenden Gästesaison afrikanische Abende mit Musik und Essen zu organisieren, um die leeren Kassen aufzufüllen. Wer auch ohne persönliche Teilnahme an diesen gewiss sehr lohnenden Events mit einer [Spende](#) helfen mag, kann dieses sehr gern unter dem [Stichwort](#) „Africa House“ tun.





# Eine gelungene Verbindung

## Auroville und das indienweite Nationale Wissens-Netzwerk

Auroville soll stets auf der Höhe des technischen Fortschritts bleiben – dafür hat sich Die Mutter bereits in den frühen Gründungszeiten ausgesprochen.

Einen großen Schritt in diese Richtung hat Auroville nun getan, Dank der unermüdlichen Initiative Einzelner. Einer von ihnen ist JV Avadhanulu, der uns vor einiger Zeit im SACB besucht hat. Er schreibt:

„Viele Institutionen im Bereich Erziehung und Forschung sind mit einem Campus-weiten Netzwerk ausgestattet, um eine effektive Zusammenarbeit und einen ökonomischen Informationsaustausch zu ermöglichen. Die indische Regierung hat 2012 die Einrichtung eines Nationalen Wissens-Netzwerks (National Knowledge Network-NKN) gestartet und indienweit Campus-Netzwerke von bereits 1438 im Bereich Erziehung und Forschung tätige Institutionen miteinander verbunden. NKN ist ein hochmodernes, indienweites Multi-Gigabit-Netzwerk, das von der indischen Regierung zur Verfügung gestellt wird, um Wissenschaftlern, Forschern und Studenten ... die Möglichkeit zu bieten, eng verknüpft für den Fortschritt der menschlichen Entwicklung in rückständigen und aufstrebenden Gebieten zu arbeiten.

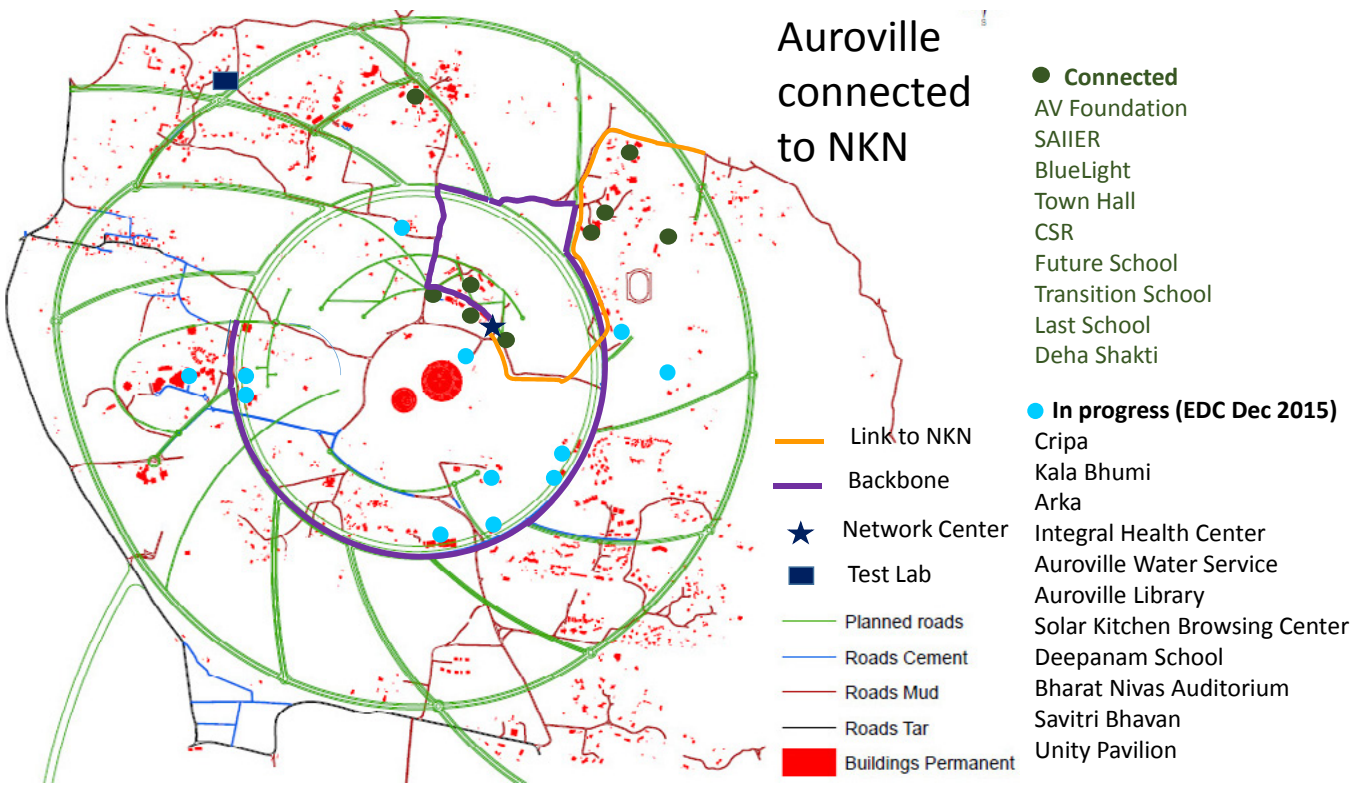
Auroville steht beim zuständigen indischen Arbeitsministerium auf der Liste der Institutionen des Höheren Bildungswesens. Wir hinkten jedoch mit der Errichtung eines eigenen Campus-Netzwerks hinterher und wurden somit beim NKN nicht berücksichtigt... Im August 2014 startete eine Initiative zur Errichtung eines Campus-Netzwerks, das die

im Bereich Erziehung und Forschung tätigen Auroville-Units untereinander sowie mit dem NKN verbinden soll. Im Zuge dessen sollte ein Glasfaserkabel verlegt werden, notwendiges Rückgrat dieses Netzwerks, und schrittweise sollten auch alle anderen Units und Wohngebiete angeschlossen werden.

Im Namen Aurovilles hatte die Auroville Foundation die indische Regierung um den Anschluss an das NKN ersucht, um es der Auroville-Gemeinschaft zu ermöglichen, an entsprechenden Forschungen teilzunehmen und eine breitere Zusammenarbeit innerhalb Indiens und weltweit zu fördern. Die indische Regierung stellte daraufhin eine Verbindung zum NKN mit 100 Mbps für eine Probezeit von zwei Jahren zur Verfügung...”

Inzwischen wurde das „Educational and Research Network (ERN)“ Aurovilles eingerichtet und die ersten Bereiche mit Glasfaserkabel versorgt, es verbindet verschiedene Schulen und weitere Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Am 3. Oktober 2015 war es dann so weit, dass Dr. Karan Singh, Vorsitzender des Governing Board der Auroville Foundation, die Verbindung zum NKN herstellte und die folgende Botschaft an alle Aurovilianer und auch an AVI sandte:

„Ich bin glücklich, hiermit die Verbindung des ‘Educational and Research Network (ERN)’ Aurovilles mit dem Nationalen



Wissens-Netzwerk Indiens einzuweihen. Diese Einrichtung soll es den Aurovilianern ermöglichen, beim Verfolgen des Ziels einer ‘Niemals endenden Erziehung’ mit Menschen aus unterschiedlichsten Verhältnissen und an verschiedensten geografischen Standorten zusammenzuarbeiten.

Ich wünsche euch alles Gute und hoffe, dass ihr zur Verwirklichung des Traums [der Mutter] den vollen Nutzen aus dieser Einrichtung ziehen werdet.”

Somit kann Auroville nun an folgenden Diensten und Anwendungen teilhaben:

- Nationales Klassenzimmer
- .edu / .ernet Mails
- Datenserver und VPN (virtuelles lokales Netz)
- Video- und Audiokonferenzen
- Virtuelle (digitale) Bücherei
- Kollaborative Forschungsanwendungen und -dienste
- Kollaborative Diagnosen und Telemedizin

### Weitere Details unter National Knowledge Network

Außerdem wird dieses Netzwerk auch von finanziellem Nutzen für Auroville sein, da es die hohen individuellen Kosten für Telefon- und Internetdienste einsparen hilft. Wir freuen uns, dass wir diesen überaus wichtigen Schritt mit einer Spende unseres Vereins unterstützen konnten. So wird Auroville auch in diesem Bereich „up-to-date“ bleiben, ganz wie die Mutter es wünschte.





## Neues vom „Youth Link“

Wir hatten im letzten Rundbrief über die neue Initiative „Youth Link“ in Auroville berichtet, die aus dem großen Auroville Retreat hervorgegangen ist, und ihren Brief an AVI übersetzt. Darin hatten sie ihre Arbeit und ihre Pläne geschildert und um Unterstützung vor allem für ein Büro mit Treffpunkt gebeten. Außerdem hatte Matthias' Interview mit Kavitha, einer der Koordinatoren der Gruppe, tiefere Einblicke in die Nöte und Träume junger Menschen in Auroville gegeben.

Inzwischen hat Bharat Nivas Platz für ein Büro zur Verfügung gestellt, es wurde am 1. Juni feierlich eingeweiht. Und „Youth Link“ bekommt zwei Vollzeitstellen finanziert, allerdings nur für sechs Monate, danach soll sich die Gruppe selbst tragen. Auch Bharat Nivas hat deutlich gemacht, dass das Büro dort nur vorübergehend unterkommen kann. Daher hat Youth Link ein größeres Projekt entwickelt, das auch im Rahmen der Vorbereitungen zu Aurovilles 50. Geburtstag vorgestellt wurde, unter dem Namen „Youth Link Hub – ein multifunktionaler Campus für die Jugend und von der Jugend Aurovilles“. Es soll seinen Platz in der Internationalen Zone finden und diese beleben helfen, vor allem indem Unterkünfte und ein Treffpunkt mit Café für junge aurovilianische und internationale Freiwillige geschaffen werden. Ein weiteres von „Youth Link“ angestrebtes Ziel ist die stärkere Beteiligung von jungen Aurovilianern an den verschiedenen Arbeits- und Verwaltungsgruppen Aurovilles. Hier gibt es nun Bestrebungen, Trai-

ningseinheiten und Praktika zu organisieren, um notwendige Kenntnisse zu vermitteln. Immer mehr Gruppen und Projekte wenden sich an „Youth Link“ und bieten an, junge Menschen in ihre Arbeit einzubeziehen. Überhaupt ist der Bereich Berufsausbildung in Auroville eher unterentwickelt und soll durch die Schaffung von Lehrstellen in den verschiedensten Bereichen verbessert werden. Gedacht ist an die Einführung eines dualen Systems nach deutschem Vorbild, in dem Trainingseinheiten von den höheren Schulen Aurovilles übernommen werden. Gleichzeitig werden die von Kavitha beim GEN-Treffen in Findhorn eingefädelt Kontakte (siehe letzter Rundbrief) mit dem „Gaia Education“-Netzwerk intensiviert, um Auroville in dieses weltweite Trainingsprogramm in Nachhaltiger Entwicklung einzubinden. Sehr wichtig ist es für die Aktiven von „Youth Link“, dass die gesamte Aurovillegemeinschaft und möglichst auch Newcomer, Freiwillige und Gäste in die Diskussion um jugend- und allgemein gemeinschaftsbe-

zogene Themen einbezogen sind. So haben sie am Internationalen Tag der Jugend am 12. August ein großes Fest auf dem Gelände von Bharat Nivas organisiert, was ein großer Erfolg war und nun jährlich wiederholt werden soll. Viele junge Menschen haben den Traum, dass das in den letzten Jahrzehnten etwas verloren gegangene Gemeinschaftsgefühl in Auroville wieder auflebt und dass alle Generationen davon profitieren. Dazu wollen sie beitragen – ein mehr als unterstützungswertes Ziel!

**Spenden dafür nehmen wir gern unter dem Stichwort „Youth Link“ entgegen.**



## Auf der „dump“ in Pondicherry

Vor einer Woche waren wir weltwärts-Freiwilligen Kaya und Darius gemeinsam mit Ribhu von unserem Projekt WasteLess auf der „dump“, also der Müllhalde, in der nächstgelegenen Stadt Pondicherry.

Es war für uns eine intensive, lehrreiche und auch etwas schockierende Erfahrung. Aber seht selbst auf den Fotos, die Kaya auf der dump gemacht hat: Da der einzig nachhaltige Umgang mit Müll in seiner Vermeidung besteht und zudem die Infrastruktur der Abfallanlagen in Indien sehr schlecht ist, kommt der größte Anteil des Mülls der 1-Million-Einwohner-Stadt einfach ungetrennt auf die Müllhalde. Dort werden die brennbaren Anteile, wie diverse Plastiksorten, angezündet um das Gesamtvolumen des Mülls leicht zu verringern und an wertvolle Metalle im Innern zu gelangen.

Bei diesen offenen Feuern mit niedrigen Temperaturen werden toxische Gase freigesetzt, die sich negativ auf die Gesundheit von Menschen und Tieren sowie beschleunigend auf den Klimawandel auswirken können. Müllhalden setzen oft große Mengen Methangas frei, verunreinigen Boden, Luft, Grundwasser und letztlich oft

auch Flüsse und das Meer.

Eigentlich könnte der Recyclinganteil in Indien deutlich erhöht werden und die Menge des Mülls, der in Indien auf die „dumps“ wandert, reduziert werden: 50% der anfallenden Müllmenge sind organische Abfälle, die als Kompost wertvolle, nährstoffreiche Erde für die Landwirtschaft liefern könnten. Die richtige Trennung von organischem und nicht-organischem Müll würde zudem das Recycling von Plastik und Papier enorm erhöhen, da das Recycling in Indien auf der Stufe der Waste-Picker beginnt, welche per Hand die wertvollen, recycelbaren Anteile des Mülls sortieren. Wenn der recycelbare Müll jedoch mit Essensresten und zudem oft mit „sanitary-waste“ verunreinigt ist, verliert der Müll an Wert und die Waste-Picker lassen die Hände davon.

Das Recycling in Indien ist hauptsächlich dezentral organisiert: Die recycelbaren Stoffe verkaufen die Waste-Picker

und auch viele private Haushalte und Organisationen an sogenannte Scrap-Dealer. Diese verkaufen sie an größere Scrap-Dealer, bis der Müll letztlich bei Recycling-Unternehmen landet. Die Arbeit dieser Akteure stellt einen großen Gewinn für die Umwelt dar, jedoch geht es ihnen stets um Profit und nicht um Umweltschutz. Sie verwerten daher nur die wertvollen Anteile des Abfalls, weshalb ein großer Teil der recycelbaren Stoffe auf den Müllhalden zurückbleibt. Der Besuch auf der Müllhalde hat uns noch weiter motiviert, bei WasteLess an (kleinen) Lösungen des Müllproblems zu arbeiten und dazu beizutragen, die Umwelt sowie die Gesundheit von Menschen, Tieren und Ökosystemen zu schützen.

Liebe Grüße  
Kaya und Darius







**Kaya**

Aikiyam School, studiert jetzt Soziale Arbeit und arbeitet viel in der Kinder- und Jugendhilfe mit.



**Hannah**

Deepam, wird ihren Master in Klinischer Psychologie in Landau/Pfalz machen und möchte wieder im Flüchtlingsbereich aktiv sein.



**Julius**

Svaram & Udayam, studiert jetzt Medizin in Heidelberg.



**Paula**

Discipline & Thamarai Healing Centre und Night School, studiert Ethnologie und Psychologie in Freiburg.



**Max**

Botanical Gardens & Deepam/Discipline, studiert Psychologie in Marburg.



**Clara**

EcoPro & Discipline Farm, macht zuerst ein Pflegepraktikum und wird im Sommer 2016 voraussichtlich Medizin studieren.



**Anna-Lena**

Sadhana Forest, macht zunächst an der Freien Alternativen Schule Dresden ein Praktikum und hat vor, ab April an der Alice Salomon FH in Berlin Soziale Arbeit zu studieren.



**Malina**

Deepam, studiert Englisch und Spanisch an der HU-Berlin. Sie möchte weiter mit AVID in Kontakt bleiben und sich in einem der Berliner Projekte für die langfristige Integration von Flüchtlingen in Deutschland engagieren.



**Rosa**

Botanical Gardens, studiert Geographie an der Universität Greifswald und möchte mit anderen Auroville-FreundInnen und AVID in Kontakt kommen und das Paralleluniversum Auroville in Deutschland lebendig werden lassen.



**Henry**

Discipline und auch aktiv im Maison des Jeunes, hat mit einem Orientierungsstudium namens MINT (Mathe, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) an der Technischen Universität Berlin begonnen.



**Laura**

Thamarai, will ihren Bachelor in Erziehungswissenschaften und Soziologie an der Uni Potsdam beenden und hat vor, sich in einem Asylbewerberheim in der Nähe von Potsdam zu engagieren.



**Sarah**

Eco Pro & Dicipline Farm & Botanical Gardens, studiert Ökosystem-Management in Göttingen.



**Elisabeth**

Sadhana Forest, wird im Dezember nach Neuseeland gehen, um ihren Freund wiederzusehen, zu reisen und zu arbeiten. Sie möchte neue Ökodörfer, Permakultur-Projekte und Communities und mehr von dieser schönen Welt kennenlernen.



**Luisa**

Udavi & Discipline, studiert seit Oktober europäische Ethnologie an der Humboldt-Uni in Berlin und hat vor, ein Praktikum in der Ergotherapie zu machen.

## Zurück in Deutschland



# Auroville in a Nutshell

Im August ist die 7. Generation der „Weltwärtsler“ nach Deutschland zurückgekehrt. In ihren Abschlussberichten haben sie beschrieben, was das Jahr für sie bedeutet hat. Hier Auszüge davon:

» Persönlich habe ich sehr, sehr viel mitgenommen in diesem Jahr, seien es soziale oder praktische Fähigkeiten, viele Ideen, viele Erlebnisse und Freunde und eine unendliche Zufriedenheit, denn das war ein Jahr, in dem ich fast nur glücklich war.

» Ich kann nicht einschätzen, inwiefern ich mich verändert habe und das wird sich wohl erst zuhause zeigen ... Ich bin unglaublich froh, dass ich nach Sadhana gekommen bin. Ich bin sicher, dass dies der einzige Ort ist, an dem ich mich so sehr

einbringen konnte und mich so sehr entfalten und weiterentwickeln konnte.

» In Auroville zu leben hat mir ermöglicht, die indische Kultur aber auch den „Auroville-Spirit“ zu erfahren. Beide sind für mich persönlich unglaublich interessant und ich habe viel mitnehmen können. Am meisten gefallen hat mir das naturnahe Leben, die Offenheit und Toleranz der Menschen sowie die allgemeine Gelassenheit, die eine angenehme Atmosphäre bilden. Auroville ist mittlerweile ein Ort, an dem

ich mich wie zu Hause fühle.

» Diese Gelassenheit und Akzeptanz, die Dinge so zu nehmen, wie sie kommen, für alle Probleme immer eine Lösung zu finden und Hilfe dann zu finden, wenn man sie braucht, haben mein Leben in jedem Falle bereichert. ... Gleichzeitig werde ich in Zukunft an neue Herausforderungen auch mit deutlich weniger Angst herantreten, denn ich weiß nun, dass ich alles schaffen kann, was ich möchte. Es braucht eben manchmal etwas mehr Zeit.

## Impressionen der Weltwärtsler 2014/15 zum Rückkehrerseminar

...eine unglaublich schöne Reflexion und voll von Erinnerungen. Kritiken wurden aufgearbeitet und neue Zukunftsperspektiven geschaffen.

...eine wunderschöne Zeit mit Muna und Nora, die uns durch spannende Themen geleitet haben.

... voller Reflexion, schöner Erinnerungen, Auroville-Gossip-Auffrischung und ein Haufen Inspiration!

Unser Rückkehrerseminar war/waren...

... ein frohes Schaffen in einer einzigartigen Runde in der Weltmetropole Waldsieversdorf Dorf.

...ein Heidenspaß im evangelischen Tagungshaus mit Activity, Kanu fahren und Lachanfällen.

...ein wunderschönes Wiedersehen mit intensivem Austausch zu vielen spannenden Themen aus dem letzten Jahr oder was uns für unsere Zeit hier wichtig ist.

... ein kleines Auroville mitten in Meck-Pom ;-)

... Tage, in denen viel aus Auroville auch endlich in Deutschland angekommen ist.

» Auch wenn ich mich zeitweilig intellektuell unterfordert gefühlt habe, muss ich gestehen, dass ich das über das Jahr ein wenig genossen habe. ... Die Gemeinschaft aus Freiwilligen, die im „Voluntariatscluster“ Auroville besteht und die zum erheblichen Teil auch andere weltwärts-Freiwillige einschließt, hat mein Jahr in Südindien zu einem besonders lehrsam gemacht und ich habe das Gefühl, dass dieses Jahr viel zu meinem Reifeprozess beigetragen hat.

» In Auroville kann es schnell passieren, vielleicht sogar mehr oder weniger unbewusst, dass man sich der tamilischen Kultur fast vollkommen entzieht. Denn wenn man sich bewusst für eine Reise nach Auroville entscheidet, kommt man natürlich auch eher wegen Auroville hierher und allem, was dahinter steckt, als wegen Tamil Nadu. Auch ich bin mit dieser Intention hergekommen, im Laufe des Jahres hat sich das aber umgekehrt. Ich habe auch das Riesenglück, eine unglaublich gutherzige und offene Nachbarsfamilie zu haben, in der vor allem Satya in gewisser Weise zu meiner indischen „Ersatzmutter“ wurde. Mit Händen und Füßen, Tamil und Englisch versucht

sie mir zu erklären, wie das Dorf funktioniert, warum welche Familien im Streit sind und über welche Ecken wer mit wem verwandt ist. Sie nimmt uns mit zum Familientempel oder zum Tempelfest in ihrem Heimatdorf, Kiliyanur. Und

gegenüber, die mir das Jahr ermöglicht haben. Es war eine wundervoll intensive Zeit, die in meiner zukünftigen Biographie als ein Wendepunkt betrachtet werden wird. Nandri!

» Ich habe mich so sehr verändert und so schnell, wie noch nie in einem Jahr. Ich fühle mich mindestens drei Meter größer, drei Meter stärker und drei Meter offener.

Die Welt ist plötzlich klein, gemessen in Distanzen, und um so vieles größer, gemessen in Dingen, die es noch zu sehen gibt. Ich würde nicht sagen, dass ich nach Indien gegangen bin und mich selbst gefunden habe. Ich würde sagen, ich bin auf dem besten Weg. Ein Weg, der mich gelehrt hat, keine Angst zu haben, mich auszuprobieren, unabhängig von anderen Menschen und Meinungen zu sein. Ein Weg, der mir Raum lässt, jede Abzweigung auszuprobieren. ... Ich bin traurig. Ich bin glücklich. Ich bin unglaublich dankbar. Ich finde keine Worte, und das ist okay.

» Das letzte Jahr war ein ganz wundervolles Jahr, ein belebendes Jahr, ein bereicherndes Jahr, ein forderndes Jahr, ein Jahr, das Spuren hinterlassen hat. Wenn ich mich in vergangene Tage zurückversetze, sind



wenn man zur rechten Zeit an ihrem Haus vorbeiläuft gibt es die besten Idlis und Chutneys, die ich hier je gegessen habe. Das Gute dabei: Je mehr man isst, desto stolzer ist Satya.

» ... Ich bin nach Indien gekommen als Interessierter und gehe als Sucher zurück in die „gewohnte“ Welt, die mit Sicherheit anders sein wird, als ich sie einmal wahrgenommen habe. Ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit und allen



die überwiegenden Gefühle Lebensfreude, Dankbarkeit, Herausforderung, viel innere Klarheit und viel Unklarheit und ein Gefühl von Voranschreiten. ... Denke ich an die Zukunft spüre ich noch einen kleinen Kloß im Hals, ein kleines Zögern vor dem Sprung ins kalte Wasser, aber da ist auch sehr viel Zuversicht, sehr viel Vorfreude und vor allem ein starker Wille, weiterzugehen und an mir zu arbeiten.

» Ich habe nun ein Jahr lang in Tamil Nadu, Auroville gelebt und ... gearbeitet. ... Das Jahr war eine große Bereicherung und ich habe viel gelernt, es gab Möglichkeiten neue Sachen auszuprobieren, zu reisen, Freundschaften zu schließen, Ähnlichkeiten und Unterschiede der verschiedenen Kulturen zu finden. Die Perspektive zu wechseln, ohne etwas zu verurteilen.

» Ich versuche meinen Freunden und meiner Familie von Auroville zu erzählen, aber ich finde keine Worte, denn es ist etwas, das ich nicht unbedingt erklären kann. Ich kann über die Mutter und Sri Aurobindo erzählen, über



die Charta, das Matrimandir, über meinen Alltag, die Arbeit und meine Freunde. Das alles sagt aber viel zu wenig aus. Es sind nur Hülsen, die meine Zuhörer nicht mit Gefühlen, Geräuschen, Gerüchen verbinden können. Es erscheint mir zu wenig. Ich habe so lange gebraucht, um in Auroville wirklich anzukommen und es annehmen zu können, es zu begreifen. Es ist ein wunderbarer Ort, der mich wirklich reich gemacht hat an Vertrauen in Menschen, ins Leben – in mich. Ein Ort, der mich näher zu mir selbst gebracht hat.

» Ich erinnere mich noch jetzt an meinen ersten Arbeitstag dort, an dem ich zum ersten Mal meine Klasse betrat und mich 25 Kinder strahlend anblickten und mir sofort das Gefühl gaben, ein Teil dieser großen Familie zu sein. Ich bin so dankbar über die Fröhlichkeit und Leichtigkeit der Schüler jeden einzelnen Tag, welche mir die Möglichkeiten gaben, über die tamilische Kultur und Sprache sehr viel zu lernen. Das Zusammensein mit diesen Kindern war für mich eine große Chance, eine für mich sehr verschiedene Kultur zu verstehen und lieben zu lernen.

Ich bin gelassener, fröhlicher und zuversichtlicher als vor einem Jahr. Wenn etwas Unerwartetes, Unpassendes passiert, kann ich häufiger einfach darüber lachen.

Ich glaube, wenn ich in meinem Leben Gutes tue und gebe, mir Gutes zurückgegeben und widerfahren wird – ob man das Karma nennt oder Vertrauen in die Schönheit des Lebens, ist mir nicht wichtig. Viele freundliche und herzensgute Menschen sind in mein Leben getreten und ich bin dankbar dafür, jeden Einzelnen von ihnen in meinem Herzen bei mir zu wissen. Ich werde auf jeden Fall wiederkommen und freue mich schon heute auf dem Tag, an dem ich wieder barfuß über rote Erde laufen darf. Danke, AVID, dass ihr mich in diesem fruchtbaren und aufregenden Jahr unterstützt habt.

» Die zahlreichen Erfahrungen, die ich in diesem Jahr gemacht habe, hätte ich vielleicht auch wo oder wann anders machen können, aber ich glaube, perfekter wäre es nicht möglich gewesen. Und vielleicht gerade weil es für mich ein gelebter Traum war, fällt es mir so schwer, etwas darüber zu Papier zu bringen oder mir vorzustellen, dauerhaft mich wieder hier in Deutschland einzufinden. Aber Ersteres ist nun fast geschafft und das Zweite muss ich ja nicht unbedingt, denn wie mir zahlreiche Menschen und allen voran mein Herz zum „Abschied“ gesagt haben: „Auroville's not running away, you can always come back“. Und dafür bin ich dankbar, genau wie für alles andere auch – Danke!



## Dosa am Lagerfeuer und Komposttoilette im Wald

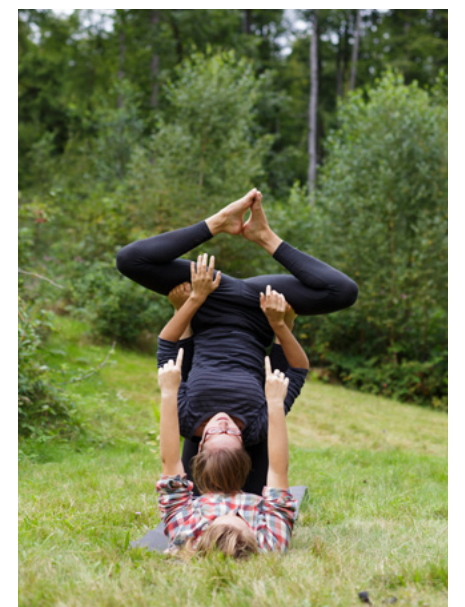
Das zweite Auroville Volunteer-Treffen in Wickenrode

Wir waren nicht viele beim zweiten Auroville-Volunteer-Treffen, dafür viele frisch aus Indien Zurückgekehrte. Das letzte Augustwochenende haben wir ehemaligen Weltwärtsler mit viel Sonnenschein, Wasser aus der Quelle, Outdoor-Dusche und Komposttoilette am Waldrand in Wickenrode bei Kassel verbracht. So unterschiedlich wie unsere Erlebnisse in Auroville und Indien waren auch unsere Aktivitäten: Im frühmorgend-

lichen Nebeldunst wurden bei Yoga-Aufwach-Übungen müde Augen wieder munter. Nach gesprächigen und ausgiebigen Frühstücksrunden war Zeit für Impro-Dance, Badminton, Acro-Yoga, Schaukeln, Holz hacken, Waldspaziergänge und vieles mehr. Gemeinsames Kochen mit südindischem Dosa und Chana Masala durfte natürlich nicht fehlen. Beim Schwimmen im eiskalten Waldsee oder beim Wikinger-Schach-Duell konnte man die

Spätsommer-sonne nochmal richtig auskosten und abends am Lagerfeuer mit Stockbrot Erlebnisse und Erinnerungen an Auroville austauschen. Wickenrode war wunderschön und wird es wieder sein. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Hannah







## Drei mal Auroville und wieder zurück

Interview mit Mirella aus der 4. Weltwärts-Generation (2011/2012)

Mirella Frenzel lebte als Freiwillige des 4. Weltwärts-Jahrgangs 2011 bis 2012 in Auroville. Heute arbeitet sie im letzten Ausbildungsjahr als Mediengestalterin in Dresden und ist seit Anfang dieses Jahres für das neue, künstlerisch gestaltete Gesicht unseres Rundbriefs verantwortlich. Wir haben uns mit ihr zu einem Gespräch verabredet, um Euch einen Einblick in ihre Erfahrungen mit der Arbeit und Auroville (International Deutschland) zu geben.

**Matthias:** Während Deines Freiwilligenjahres hast Du lange in Weltwärts-WGs und tamilischen Familien in den Dörfern (Alankuppam) gelebt. Im Rückblick auf die letzten Jahre wieder in Deutschland: Welchen Einfluss hatte Dein Jahr in Auroville auf Dich?

**Mirella:** Es war ein absoluter Schnitt – ich habe das gewohnte Umfeld

verlassen und bin in eine komplett neue Kultur eingetaucht. Das hat mich sehr geprägt. Was ich besonders daraus mitgenommen habe, ist die Motivation, eine Sprache zu lernen, egal wie kompliziert sie ist (oder scheint). Und die Erfahrung, wie lange es dauert, bis man in einem anderen Land angekommen ist und sich dort zuhause fühlt.

**Matthias:** Im Frühjahr warst du zwei Wochen lang in Auroville. Wie war das für Dich? Was hat sich verändert?

**Mirella:** Es war für mich schon das zweite Mal, dass ich nach Indien zurückgekehrt bin und doch wieder ganz anders. Das erste Mal bin ich wieder ins Dorfleben eingetaucht: 5 Uhr

morgens Ankunft in Auroville – fünf Minuten später fand ich mich Knoblauch pulend in der Küche der Frau eines ehemaligen Arbeitskollegen wieder. Als wäre ich nie weg gewesen. Das zweite Mal habe ich zusammen mit Kaspar dessen Schwester Clara besucht und wir haben einiges in Auroville erkundet. Das habe ich in meinem Freiwilligenjahr nicht so viel gemacht. Mir war es damals wichtig, die tamilischen Dörfer zu entdecken und die Leute dort kennenzulernen. Deswegen war es bei meinem diesjährigen Besuch in Auroville auch das erste Mal, dass ich im Botanischen Garten war – ein wirklich eindrucksvoller Ort! Auroville verändert sich unglaublich schnell. Man entdeckt jedes

Mal wieder neue Wege und Gebäude, die gerade erst aus dem Boden gestampft wurden. Und doch habe ich nach dem zweiten Besuch auch mal wieder Lust auf andere Kontinente und Kulturen...

**Matthias:** Du hast dort Tamil gelernt und kannst es immer noch so gut, dass du die Sprachkurse auf den Vorbereitungsseminaren für die neuen Weltwärtsler gibst. Wie gefällt Dir die Seminararbeit?

**Mirella:** In meinem Freiwilligenjahr ist mir erst so richtig bewusst geworden, wie wichtig es ist, die Sprache der Einheimischen zu verstehen bzw. zu sprechen. Es ist wie ein Schlüssel zur Kultur. Deswegen kann ich es auch nur jedem empfehlen, sich nicht von dem komplizierten Klang abschrecken zu lassen. Es ist zwar eine sehr fremde Sprache, die für viele kaum erlernbar klingt – aber eigentlich gar nicht ist. Und genau das möchte ich allen zukünftigen Freiwilligen mit auf den Weg geben und versuche, ihnen die Sprache ein bisschen näherzubringen. Es macht immer viel Spaß bei den Semi-

naren und meistens werde ich noch von anderen Ehemaligen unterstützt, die ebenfalls ihre Tamil-Kenntnisse an die nächsten Freiwilligen weitergeben. Dadurch gestaltet sich die Tamil-Einheit als ein sehr lebendiger Austausch und vielseitiger Einblick in die tamilische Sprache.

**Matthias:** Seit diesem Jahr gestaltest Du das Layout für den Rundbrief. Was magst Du uns darüber erzählen?

**Mirella:** Es macht mir Spaß, einem Medium ein neues Gesicht zu geben und die Chance hatte ich beim Rundbrief. Es war klasse, dass der Übergang so gut geklappt hat und von Seiten des Vereins so viel Offenheit für eine neue Gestaltung da war. Die Arbeit mit dem Rundbrief gibt mir außerdem die Möglichkeit, mich gestalterisch auszuprobieren und kreativ auszuleben.

**Matthias:** Du hast die letzten beiden Freiwilligen-Treffen in Wickenrode bei Kassel mit organisiert. Wie kam es dazu?

**Mirella:** Die Idee des Treffens entstand aus dem Wunsch he-

raus, sich mit den anderen Weltwärts-Generationen zu vernetzen, weil man sich im regulären Weltwärts-Programm kaum kennenlernt. Das Besondere am Freiwilligen-Treffen ist, dass die unterschiedlichsten Menschen zusammenkommen und trotzdem sind alle irgendwie auf einer Wellenlänge. Man einigt sich schnell bei grundlegenden Entscheidungen (Essenswahl, etc) und es entsteht so ein Raum für Austausch und gemeinsame Aktivitäten. Was uns verbindet? Wir sind alle junge Menschen, die sich ein Jahr auf eine andere Kultur eingelassen haben und ähnliche Werte und Ansichten teilen.

**Matthias:** Vielen Dank für dieses Interview!



## Leserzuschrift

Im letzten Rundbrief gab es einen kurzen Beitrag, Johannes Hohlenberg betreffend. Demselben war Folgendes zu entnehmen: J. Hohlenberg hätte sich in den letzten Jahrzehnten seines Lebens von der Anthroposophie zurückgezogen. Das trifft so nicht zu. Vielmehr gab es seit den 1930er-Jahren schmerzliche Differenzen zwischen Hohlen-

berg und führenden offiziellen Anthroposophen. Deswegen zog Hohlenberg sich von allen offiziellen Ämtern und von der Anthroposophischen Gesellschaft als Institution zurück. Zu keiner Zeit aber von der Anthroposophie als der modernen Initiationswissenschaft (bzw. von den Inhalten dessen, was Rudolf Steiner gelehrt hatte). Seine Monographie über Sören

Kierkegaard zählt übrigens zu den anerkanntermaßen besten, die vorliegen. – Ich verfasste meinerseits ein 8-Seiten-Kapitel über Hohlenberg (siehe: Klaus J. Bracker, Veda und lebendiger Logos. Frankfurt a.M. 2014).

*Klaus J. Bracker*





## Über den Tellerrand

Vasudhaiva kudumbakam besagt ein altes indisches Sprichwort: Die Welt ist eine Familie.<sup>1</sup> Während man in Auroville auch bemüht ist, dem Ideal der geeinten Menschheit näherzukommen, wagen wir in dieser Kolumne den Blick über den Auroville-Tellerrand und schauen uns um nach Indikatoren für positive Veränderungen und Beispiele, die zeigen, dass auch außerhalb Aurovilles versucht wird, sich diesem Ideal anzunähern.

<sup>1</sup> Towards human unity, auroville.org

Letztes Wochenende habe ich meiner Verwandtschaft irgendwo zwischen der Pfalz und Baden-Württemberg nach vielen Jahren mal wieder einen Besuch abgestattet. Bei jedem Besuch „dort unten“ tauche ich ein in eine mir fremde Welt, fremd weniger wegen der Landschaft oder wegen des Dialektes, sondern viel mehr wegen der Ansichten, die meine Familie zu mal mehr, mal weniger politischen Themen vertritt. Und so ging es dann bei dem gemeinsamen Abendessen auch um die sogenannte Flüchtlingskrise. Die einzelnen Thesen hierzu möchte ich an dieser Stelle nicht wiedergeben, jedoch das Gefühl, von dem die geäußerten Gedanken geprägt wurden: dem Gefühl der Angst. Angst vor dem Verlust der eigenen Sicherheit. Angst vor Veränderung. Angst vor dem Unbekannten. Diese drei Ängste sind mit dem Zuwachs an Menschen, die nach Deutschland (und auch in andere Länder) fliehen, um dort Sicherheit, Schutz und eine neue Heimat zu finden, proportional gewachsen. Dass man mit diesen Ängsten aber auch anders umgehen kann, sollen die folgenden drei Beispiele zeigen. Das European Forum Alpbach in Österreich hat sich Anfang September dem Thema Kommunen

und Integration angenommen, nachdem die Todesfälle von in LKWs transportierten Flüchtlingen die Organisation tief berührt hat. Wie bei vielen privaten Initiativen stand auch hier praktische Hilfe im Mittelpunkt, jedoch auf politischer Ebene. So kamen hundert Bürgermeister und Bürgermeisterinnen aus verschiedenen Parteien zusammen, um sich über erfolgreiche Strategien zur Aufnahme von Flüchtlingen auszutauschen. Denn obwohl sich auch in Österreich viele Kommunen mit der Aufgabe der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen überfordert sehen, gibt es auch einige Orte, in denen Aufnahme und Integration schon länger gelingen und zwar gut. Der Erfahrungsaustausch zwischen den erfolgreichen und sich (in Anbetracht der Situation verständlicherweise) überfordert fühlenden Amtskollegen wurde durch Ratschläge von NGOs bereichert, sodass am Ende ein 60-seitiges Handbuch mit „best practice“-Tipps entstand. Es enthält neben speziellen Herangehensweisen einzelner Gemeinden auch nützlichen Links zur Bewältigung dieser Aufgabe. Hilfreich im Umgang mit den oben beschriebenen Ängsten können hier die ganz harten Fakten sein, die von den Bürgermeistern

genannt werden: So hat Krumppendorf am Wörthersee 300 Flüchtlinge bei sich aufgenommen – ein Ort, der selbst 3300 Einwohner zählt. Ähnliches gilt für alle anderen der 16 Kommunen, die ihre Geschichte der erfolgreichen Integration teilten. Die Anzahl der dort aufgenommenen Flüchtlinge und Einwohner mögen zwar variieren, jedoch ist allen eines gemein: eine positive Grundhaltung, ein „Packen wir es

an!“, ein „Wir schaffen das!“ seitens der politisch Verantwortlichen. Denn mit Widerstand wurde jeder Bürgermeister und jede Bürgermeisterin konfrontiert. Wie man mit diesem Widerstand am besten umgeht, zeigen ebenfalls die Praxisberichte aus dem Handbuch, essenziell ist hierbei allerdings auch Mut – der klassische Erzfeind des alten Affen Angst: Mut, unbürokratisch zu handeln, Mut, unkonventionelle Wege zu gehen. Damit

auch anderen Kommunen Mut gemacht wird, sich den Herausforderungen zu stellen und neue Wege zu finden, ist das Handbuch mit Tipps, Erfahrungen und Kontakten online als „open source“ und damit umsonst verfügbar. Denn gute Erfahrungen sind es wert, geteilt zu werden, sie geben Sicherheit und schaffen Vertrauen, Veränderungen zu begegnen.







Einen anderen Weg sich der unweigerlichen Veränderung zu stellen, hat der Verein Flüchtlingspaten Syrien gewählt. Der in Berlin und Brandenburg agierende Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich im Bereich der Landesaufnahmeprogramme zu engagieren. Damit wird ein Nachzug von Angehörigen der schon länger in Deutschland lebenden Flüchtlinge aus Syrien möglich. Ziel des Vereins ist es u. a., die lebensgefährliche Reise über das Mittelmeer, den Balkan und die langen Aufenthalte in den überfüllten Flüchtlingslagern in diversen Ländern Europas durch eine direkte Reise mit dem Flugzeug zu umgehen. Während die Motivation gut nachvollziehbar ist, ist der Grund, warum Flüchtlingspaten Syrien e.V. hier vorgestellt wird, jedoch ein anderer: Der Verein sucht und findet Bürgen, die eine Verpflichtungserklärung für Flüchtlinge aus Syrien, also für Menschen unterschreiben, die sich nicht kennen. Wer sich zu diesem Schritt entschließt, der haftet mit seinem Hab und Gut für den Flüchtling. Man steht mit Geld für einen

Fremden ein, riskiert seine eigene Sicherheit, öffnet sich für Veränderung und erntet dafür nicht immer nur Verständnis, wie Martin Keune, Gründer des Vereins, berichtet. Er selbst ist Bürge für ein kurdisches Ehepaar, Baderkhan (86) und Khaj (72), obwohl ihm sein Anwalt davon abgeraten hat. „Es war keine einfache Entscheidung, schließlich bin ich jetzt ein Leben lang in der Verpflichtung – und das für zwei völlig Fremde“, sagt er und lacht. „Aber wenn ich mein persönliches Risiko vergleiche mit der Lebensgefahr, in der Flüchtlinge sind, dann kann ich nur unterschreiben.“ Ob die gesetzliche Regelung, sich ein Leben lang für jemand anderen zu verbürgen, im Rahmen ist, sei dahingestellt. Spiegelt sie doch nicht zuletzt das Bedürfnis nach Sicherheit des Staates wider. Und sicherlich ist es auch kein Schritt, den jeder tun kann, muss oder soll. Aber ist es nicht spannend zu sehen, dass Einzelne bereit sind, ihr Geld und damit den Inbegriff von Sicherheit in die Hand zu nehmen und es dennoch zu tun, trotz der Unsicherheit und der Veränderung, die damit eintritt? So berichtet Martin Keune, wie er und seine Frau die Wohnung für ihre Paten“kinder“ Baderkhan und Khaj eingerichtet haben: „Wir haben alles so gemacht, als würden wir selbst dort einziehen.“ Doch die eigenen Vorstellungen

einer schönen Wohnung deckten sich nicht mit den Bedürfnissen der neuen Bewohner, wie er beim nächsten Besuch feststellte. „Sie haben alles umgestellt. Alle Stühle standen an der Wand und zwischen Wohnzimmer und Schlafzimmer lag plötzlich eine Matratze.“ Doch Martin Keune sagt selbst, er habe gelernt, dass eben Vorstellungen und Gepflogenheiten sich unterscheiden, getreu dem Motto „andere Länder, andere Sitten“. So sitzt Khaj lieber auf einer Matratze als auf einem Sofa, wenn eines der 36 Enkelkinder zu Besuch kommt. Und das Backen klappt auf einem sauberen Küchenboden mindestens genauso gut wie auf einem großen Tisch. Nachdem die Beispiele des European Forum Alpbach sowie des Flüchtlingspaten e.V. gezeigt haben, wie man aktiv mit der Flüchtlingssituation umgehen kann, statt sich von seinen Ängsten lähmen zu lassen, soll noch ein Letztes folgen, das nichts mit der aktuellen Flüchtlingsthematik zu tun hat und dennoch zeigt, wie man mit ganz einfachen Mitteln der Angst den Wind aus den Segeln nehmen kann. Der Ort heißt Kfar Vitkin und befindet sich in der Nähe der israelischen Küstenstadt Netanya. Dort gibt es ein Restaurant, das mit dem Motto „Essen verbindet“ ein Zeichen für Frieden und Völkerverständigung und damit gegen Angst vor dem Anderen setzt. Denn Restaurantchef Kobi Tzafrir gewährt einen besonderen Rabatt: Araber und Juden, die gemeinsam an einem Tisch sitzen und essen, zahlen nur die Hälfte. Die gegenseitigen Angriffe von Israelis und Palästinensern, die

allein im Oktober bisher über 50 Todesopfer forderten, sind der Grund, warum sich Kobi Tzafrir diese Aktion ausgedacht hat. Auf der Facebook-Seite des Restaurants heißt es dann auch „Angst vor Arabern? Angst vor Juden? Für uns gibt es keine Araber, aber auch keine Juden. Für uns gibt es Menschen! Und wirklich großartigen arabischen Hummus! Und absolut lobenswerte jüdische Falafel mit kostenlosem Nachschlag bei jedem Hummus-Gericht, egal ob du Araber, Jude, Christ oder Inder bist.“ Bisher werde die Aktion von beiden Seiten gut aufgenommen, berichtet Kobi Tzafrir. Denn Hummus ist sowohl kosher als auch halal und wer hungrig ist und sich traut, der bekommt außer einer leckeren Mahlzeit auch noch die Gelegenheit, dem vermeintlich Anderen zu begegnen. Doch egal ob Falafel, Patenschaft oder Bürokratie – in allen Fällen zählt, dass man seiner Angst Herr wird, erkennt, dass die einzige Sicherheit im Leben die ist, dass es Verände-

rungen immer geben wird und man sich den Herausforderungen, die einem begegnen, positiv stellt: Denn dann wird aus dem Satz „Wir schaffen das!“ ein gelebtes Mantra, das Berge

versetzen kann. Egal ob in Österreich, Israel oder in Deutschland.

Muna



„Für jene, die vor einem Wort Angst haben, das wir „göttlich“ nennen: all das Bewusstsein, das wir erreichen müssen, all die Kraft, die wir erlangen müssen, all die Liebe, zu der wir werden müssen, all die Vollkommenheit, die wir erringen müssen, all das harmonische, fortschreitende Gleichgewicht, das wir in Licht und in Freude manifestieren müssen, all die neuen, unbekannten Herrlichkeiten, die auf Erden verwirklicht werden müssen.“

*Eine wenig bekannte Botschaft, die die Mutter einem der neun Kollegen / Freunde von Roger Anger übermittelte, die mit ihm im August 1966 aus Frankreich gekommen waren, um die Mutter zu treffen und den zukünftigen Platz von Auroville zu besichtigen.*



## Auroville-Kalender & Terminplaner 2016



### Auroville-Kalender

Der Matrimandir-Kalender 2016 hat diesmal ein etwas kleineres Format, 21,5 x 14,7 cm, und einen ausgeschnittenen Ständer, damit man das Monatsfoto und die Kalenderseite auf einen Blick sehen kann. Zitate aus Savitri befinden sich auf den Fotoseiten, auf den Kalenderseiten sind die Namen der Monate und Tage in den Sprachen Englisch, Französisch, (gesprochenes) Sanskrit und Tamil geschrieben, die Darshan- und andere wichtige

Tage sowie Voll- und Neumond sind ebenfalls aufgeführt. Der Kalender wurde im Vierfarbdruck hergestellt, Vorder- und Rückseite sind laminiert. Der Matrimandir-Kalender, den die Fotografen Giorgio und Tine aus Auroville gestaltet haben, kann zum Preis von 6 € (Nicht-Mitglieder 7 €) zuzüglich Versandkosten über AVI Deutschland bezogen werden. Der Erlös des Kalenders kommt dem Erhalt des Matrimandir zugute.

### Terminplaner aus Auroville

Auch für 2016 gibt es wieder einen Terminkalender aus Auroville. Er hat 174 dünne Seiten und 12 doppelseitige Fotos im Vierfarbdruck, die die Aurovilianer Giorgio und Tine in Auroville aufgenommen haben. Format 14,8 x 11,2 cm.

Die Fotos zeigen die Vielfalt des „Auroville Lebens“: den Marathon, das Matrimandir-Bonfire, Schulen, Kunst und Ausstellungen, Sport, Architektur und vieles mehr. Außerdem ist der Planer mit einer Karte von Südindien ausgestattet, auf der Auroville hervorgehoben ist. Extra-Seiten für Notizen und Adressen- und Telefoneinträge sowie eine Übersicht über den Jahresplaner 2016 finden sich am Ende des Kalenders.

Der Terminplaner kostet 6,50 € (für Nicht-Mitglieder 7,50 €) zzgl. Versandkosten. Er kann über AVI Deutschland bezogen werden. Der Erlös kommt einem Auroville-Projekt zugute.



## Eine gute letzte Meldung

Zackaria Moursi, gebürtiger Ägypter, hat mehrere Jahre in Auroville und auch einige Zeit in Deutschland gelebt, heute lebt er im Sri Aurobindo Ashram in Lodi, USA. Vor zwei Jahren hat er das erste Buch mit von ihm ins Arabische übersetzten Texten von Sri Aurobindo und der Mutter veröffentlicht. Nun erhielten wir die aus aktuellem Anlass besonders erfreuliche Nachricht, dass er am 17. November dieses Jahres ein zweites Buch veröffentlicht hat, und zwar die

„Anthology From the Mother in Arabic, Bilingual Edition.“ Das Buch kann kostenlos von seiner [Website](#) heruntergeladen werden und es ist als Buch bei [hier](#) für 14,32 € erhältlich.

Wir wünschen diesen beiden Büchern und den darin enthaltenen Gedanken eine große Verbreitung in der arabisch sprechenden Welt!

## Neues im Buchregal

### Sri Aurobindo und die europäische Philosophie

Sri Aurobindos spirituelle Philosophie hat Wurzeln und Parallelen in der indischen ebenso wie der europäischen Geistesgeschichte. In seinem Hauptwerk Das göttliche Leben weist er insbesondere auf die alten vedischen Texte als Quellen mit verwandten Denkansätzen oder Erfahrungen hin. Aber in seinem umfangreichen Gesamtwerk finden sich auch wichtige Hinweise auf europäische Philosophen, die in einigen Kernpunkten eine ähnliche Vision hatten.

Im vorliegenden Titel werden, wo immer möglich, seine eigenen Äußerungen berücksichtigt ebenso wie Erkenntnisse aus bereits vorliegenden

komparativen Studien. Am Ende wird deutlich, dass es in Europa vielerlei affine Gedanken gab und dass Sri Aurobindos intuitive Philosophie als Weiterentwicklung oder Erfüllung einiger dieser Gedanken angesehen werden kann, die durch die vergleichende Gegenüberstellung zugleich auch in neuem Licht erscheinen.

Aus dem Inhalt: Heraklit – Platon – Plotin – Schelling – Hegel – Nietzsche – Bergson – Teilhard de Chardin – Gebser – Whitehead.

Wilfried Huchzermeyer, Sri Aurobindo und die europäische Philosophie, 215 S., 16,90 €, ISBN 978-3-931172-31-2

*Am 15. August d. J. wurde Wilfried Huchzermeyer übrigens vom Gouverneur von Westbengalen der Sri Aurobindo Award 2015 verliehen!*

## Impressum

### Auroville International (AVI) Deutschland e.V.

**Herausgeber:** Auroville International Deutschland e.V.

**Redaktion:** Friederike Mühlhans, Isa Wagner, Matthias Pommerening, Christoph Mühlhans

**Redaktionelle Mitarbeit:** Mirella Frenzel, Christa Reimann, Muna Wagner, Kaspar Konrad

**Feedback und Anregungen:** [rundbrief@avi-d.de](mailto:rundbrief@avi-d.de)

Solmsstraße 6  
10961 Berlin  
**Fon** 030 - 42 80 31 50  
**Fax** 030 - 92 09 13 76  
**E-Mail** [info@auroville.de](mailto:info@auroville.de)  
**Website** [www.auroville.de](http://www.auroville.de)

**Kontoverbindung:**  
**GLS** Gemeinschaftsbank  
**Kto.** 8019 389 200  
**BLZ:** 430 609 67  
**IBAN:** DE16 4306 0967 8019 3892 00  
**BIC:** GENODEM1GLS





# Acres for Auroville PHASE 2

## UPDATE N° 1

**“Eine harmonische kollektive Aspiration  
kann den Lauf der Umstände verändern”**

*Die Mutter*

Wenn es in unserem Leben eine verlässliche Führung gibt, dann sind es die Worte der Mutter. Diese Wahrheit finden wir widergespiegelt in den Früchten der Acres for Auroville Kampagne. Gemeinsam haben wir eine scheinbar ausweglose Situation durchbrochen – Auroville konnte mit einem Teil der A4A Spenden ein wichtiges Stück Land am Matrimandir kaufen. L’Avenir (Aurovilles Stadtentwicklungsgruppe) hat seinen Dank zum Ausdruck gebracht:

“Auroville ist für die Spenden sehr dankbar, sie haben es ermöglicht, dass ein bestimmtes Landstück gekauft werden konnte. Es liegt in direkter Nähe des Matrimandir, in einem Gebiet, das für Aurovilles weitere Entwicklung enorm wichtig ist. Viele Dienste (Bücherei, Gesundheitszentrum, Seniorenheim, Schulen etc.) befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft in ihrer Entwicklung... Mit diesem Stück Land, das ein bisher fehlendes Verbindungsstück darstellt, kann der gesamte Bereich nun einheitlich weiter entwickelt werden.“

## Neuigkeiten von A4A PHASE 2

Nach dem Erfolg von A4A PHASE 1 und in Übereinstimmung mit der Prioritätenliste des Auroville Land Boards weitet A4A PHASE 2 den Schwerpunkt der Kampagne auf die vier Zonen des inneren Stadtkerns aus. Mit dem Erwerb der fehlenden Landstücke in diesen vier Zonen – die das Matrimandir umrunden und schützen – wird es möglich sein, das dynamische urbane Zentrum zu vereinheitlichen und weiter zu entwickeln, das die Mutter einst für Auroville gewollt hat.

In den letzten Monaten wurde ein 8-minütiger Film in Auroville erstellt, mit dem Titel „Landing Auroville“, der sich besonders für A4A Spendenaktionen eignet. Er kann [hier](#) aus dem Internet heruntergeladen werden.

**Freunde Aurovilles weltweit:** Wir sind unendlich dankbar zu sehen, dass die kollektive Solidarität mit den dringenden Bedürfnissen Aurovilles im Bereich Landkauf auch in den ersten Monaten der 2. Phase von A4A angehalten hat. Um noch einmal L’Avenir zu zitieren:

“Es ist schwierig, Land zu erwerben, insbesondere im Stadtgebiet. Jedes erworbene Stück zählt. Jedes Stück ist für die Entwicklung Aurovilles ausschlaggebend und wichtig. Wir sind für die Hilfe und Unterstützung, die wir von A4A bekommen, sehr, sehr dankbar. Ohne diese Hilfe würde der Landkauf langsamer vonstatten gehen und in einigen Fällen überhaupt nicht zustande kommen.“

## Lasst uns weiterhin mit Elan den Landkauf in Auroville unterstützen!

Solidarisch für die Stadt der Morgenröte,  
*Mandakini, Aryadeep, Jasmin, & Jothi*

**SPENDEN**  
bitte unter dem  
**Stichwort “A4A”**  
auf unser bekanntes  
Vereinskonto